

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 33

Artikel: Schweiz. Technische Stellenvermittlung STS
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Erhöhung der Kohäsion des gestampften Sand-Wasser-Gemisches. Nach Erreichen des Sättigungspunktes tritt eine Lockerung der Mischung durch überschüssiges Wasser auf. Bei grösserer Fluidität erweist sich der Sand mit dem höheren Anteil an Feinem als homogener und verarbeitbarer.

6. Anmachwassermenge, Druckfestigkeit, Dichte

Bei der gleichen Kornzusammensetzung «EMPA» entsprechen die letzten Messungen durchwegs einer totalen Anmachwassermenge von 180 l/m³ fertigen Beton (Bild 2). Nach der Formel von Bolomey ergeben sich für die zugeordneten Wasser/Zement-Faktoren folgende Festigkeitswerte (mit $K = 250$ berechnet, kontinuierliche, kiesreiche Körnung):

Dosierung	W/Z	Z/W	Druckfestigkeit
P 400	0,45	2,22	430 kg/cm ²
P 300	0,60	1,67	292 kg/cm ²
P 250	0,72	1,39	223 kg/cm ²
P 200	0,90	1,11	153 kg/cm ²

Im grossen und ganzen zeigt es sich, dass für eine bestimmte Kornzusammensetzung, unabhängig von der Zementdosierung, die gleiche totale Anmachwassermenge Eindringwiderstände von der gleichen Grössenordnung ergibt. Die fetten Mischungen sind dabei zäher aber plastischer, die mageren dagegen fluid. Zieht man die Tangenten unter 45° an die Kurven P 400, P 300 und P 200, so erhält man folgende Werte:

Dosierung	W/Z	Anmachwassermenge	$A t_{10}$
P 400	0,356	142,5 l	15
P 300	0,44	132 l	24,5
P 200	0,615	123 l	55

Auf Grund dieser erhaltenen Wassermengen kann für jede Mischung das Raumgewicht nach Bolomey berechnet werden (Hohlräume gleich Null angenommen). Man erhält:

P 400	2,467
P 300	2,471
P 200	2,473

Somit erscheint der Fluiditätsgrad der verdichteten Mischung auch als Mass für deren Raumgewicht. Daraus sieht man, dass je fetter eine Mischung, desto geringer der Arbeitsaufwand ist, um einen Beton bestimmter Dichtigkeit zu erzielen, wobei die Betonfestigkeit mit zunehmender Zementdosierung auch anwächst. Freilich sollte dieser Vergleich, der einerseits auf einzelnen Versuchsergebnissen, andererseits auf theoretischen Erwägungen beruht, noch experimentell an Hand von grösseren Versuchsreihen überprüft werden.

*

Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen in anschaulicher Form eine Reihe bereits bekannter Tatsachen und decken interessante Zusammenhänge auf, womit sie die Zuverlässigkeit der Betonsonde als Messgerät — jedenfalls im Bereich der erdfeuchten bis nassen (plastischen) Mischungen — unter Beweis stellen. An Hand von Kurven können diejenigen Mischungen ausgesucht werden, die für eine zu erreichende Festigkeit (W/Z -Faktor) oder event. Kompazität einer gewünschten Verarbeitbarkeit entsprechen. Dabei wird man zwischen der Fluidität oder scheinbaren Verarbeitbarkeit des Betons und dessen innerem Widerstand zu unterscheiden haben.

Die Eindringwiderstände können selbstverständlich auch für andere Eindringtiefen als die aus Zweckmässigkeitsgründen gewählte von 10 cm gemessen werden, z. B. für 5 cm, 15 cm usw. Es wäre überhaupt interessant und für gewisse Zwecke auch nützlich, die Verhältnisse $t_5/t_{10}/t_{15}$... zu kennen. Für Zuschlagstoffe grösserer Dimensionen oder für Mörtel wären entsprechende Sonden zu benützen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Betonsonde ein einfaches, billiges und auf jedem Bauplatz brauchbares Gerät ist, das zur Bestimmung der Verarbeitbarkeit und für die Kontrolle von Beton neben dem Slump-test wertvolle Dienste leisten kann und somit für die Praxis zweifellos von Nutzen ist.

Schweiz. Technische Stellenvermittlung STS

DK 331.115.11 (494)

Die «Konjunktur» der STS verläuft bekanntlich polar zur allgemeinen Wirtschaftskonjunktur. Da diese im Abflauen begriffen ist, hat sich bei der STS prompt eine vermehrte Tätigkeit eingestellt. Daher ist es interessant, wieder einmal vom Jahresbericht der STS auszugewisse Kenntnis zu geben,

den der bewährte Leiter der Geschäftsstelle, E. Hablützel, verfasst hat. Für Fernerstehende sei daran erinnert, dass die STS ein Gemeinschaftswerk ist, das getragen wird von S. I. A., G. E. P., A. E. P. L., STV, VSM und BIGA. Präsident ist unser Kollege Arch. A. Mürset. Red.

Ueberblick. Die bereits Ende 1947 fühlbare Konjunkturabschwächung hielt auch im Jahr 1948 an. Dies zeigt sich recht deutlich in der Zahl der bei der STS angemeldeten Stellessuchenden. Während Jahren war die Zahl der Angemeldeten in der monatlichen Statistik jeweils kleiner als im gleichen Monat des Vorjahres, um im August 1947 den Tiefpunkt zu erreichen. Seither ist ein stetiges Ansteigen der Anmeldungen feststellbar. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen war mit 860 im Jahr 1948 etwa 12 % geringer als 1947, dagegen erhöhte sich diejenige der getätigten Vermittlungen ungefähr um den selben Prozentsatz, nicht zuletzt, weil die Vermehrung der Stellessuchenden die bessere Ausnützung der Stellenmeldungen ermöglichte. Die Stellenmeldungen aus dem Ausland (nämlich 83, von denen 17 besetzt werden konnten, darunter vier Maschineningenieurstellen in den USA), haben sich leicht vermehrt, ohne den Umfang zu erreichen, der vielfach während des Krieges hinsichtlich des ausländischen Bedarfes an schweizerischen Angehörigen der technischen Berufe für den Wiederaufbau der Kriegszerstörungen angenommen wurde. Fast durchwegs werden Fachleute mit Erfahrungen gesucht, die auch in der Schweiz lohnende Verdienstmöglichkeiten finden können.

Stellessuchende. Die Benützung der STS durch die Stellessuchenden war gegenüber dem Vorjahr 1947 wesentlich reger. Der während der letzten Jahre fühlbare Mangel an jüngeren Angehörigen der technischen Berufe trat weniger in Erscheinung; im Gegenteil, bei den akademisch gebildeten Technikern, besonders denjenigen der Maschinen- und Tiefbaubranche, konnte eine gewisse Sättigung des Bedarfes festgestellt werden, was die Placierung junger Absolventen ziemlich erschwerte. Durchschnittlich waren im Laufe des Berichtsjahres 46 % der Angemeldeten in fester, 29 % in provisorischer oder gekündigter, und 25 % ohne Stellung. Zahlreich sind immer noch die Anfragen von ausländischen Stellessuchenden aus dem Ausland, die in der Schweiz eine Anstellung suchen, wie auch die persönlichen Besuche österreichischer Techniker, die ihren Aufenthalt in der Schweiz dazu benützen, sich einen Arbeitsplatz zu suchen. Die veränderte Arbeitsmarktlage für die technischen Berufe lässt aber die Zureise ausländischer Techniker nicht als wünschenswert erscheinen, und sollte die Konjunkturabschwächung weiterhin anhalten, so wird der Abbau der bereits berufstätigen ausländischen Techniker notwendig werden.

Offene Stellen. Der überwiegende Teil der Anfragen erfolgte direkt durch die Personal suchenden Arbeitgeberfirmen. Einzelne Stellenmeldungen aus dem Ausland wurden durch das BIGA, Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung, Gruppe Auswanderung, mitgeteilt. Recht zahlreich sind die Stellenmeldungen von den Organen des öffentlichen Arbeitsnachweises geworden, die bezwecken, bei der Beurteilung von Gesuchen um Erteilung oder, was noch häufiger ist, um Verlängerung der Arbeitsbewilligungen an Ausländer, festzustellen, ob eine geeignete einheimische Ersatzkraft gefunden werden kann.

Vermittlungen. Von den 263 getätigten Vermittlungen erfolgten 65 zu Industriefirmen, 3 zu Heizungsfirmen, 96 zu Architekturfirmen, 71 zu Ingenieurfirmen, 11 zu Bauunternehmungen, 5 zu Amtsstellen oder öffentlichen Unternehmungen und 12 zu verschiedenen Unternehmungen. Die vermittelten Bewerber gehören nachstehenden Altersstufen an:

unter 20 Jahren	1 Bewerber
20 bis 24 Jahre	71 Bewerber
25 bis 29 Jahre	16 Bewerber
30 bis 39 Jahre	105 Bewerber
40 bis 49 Jahre	51 Bewerber
50 bis 59 Jahre	11 Bewerber
60 und mehr Jahre	8 Bewerber

Anmeldungen von Angehörigen der technischen Berufe, die, durch die Verhältnisse gezwungen, aus dem Auslande zurückkehren mussten, gingen nur noch vereinzelt ein. Dabei handelte es sich fast durchwegs um Rückwanderer fortgeschrittenen Alters, deren Placierung sich recht schwierig gestaltet. Es hat fast den Anschein, als ob der Strom der Heimkehrer doch endlich zum Versiegen kommen sollte.

